Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 19

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Tage in Gernsbach

Kennen Sie Gernsbach, liebe Leser? Noch nie davon gehört? Nun also, wenn Sie glücklicher Besitzer eines Wagens sind und ab Basel auf der Autobahn 174 km nordwärts rollen, biegen Sie bei der Ausfahrt Baden-Baden rechts ab. Sie durchfahren den weltberühmten Kurort und schlagen dann die Richtung Murgtal ein. In wenigen Autominuten werden Sie Gernsbach erreicht haben. Diese ebenso schöne wie stattliche Ortschaft beidseits der Murg ist in Deutschland als Sommerfrische wohl bekannt. Die ozonreiche, würzige Luft des Schwarzwaldes und die Milde des Klimas sind die besten Voraussetzungen für einen genußreichen und erholsamen Aufenthalt in dieser lieblichen Gegend.

Aber ich will an dieser Stelle beileibe keinen Werbebrief für die touristischen Schönheiten Gernsbachs schreiben, sondern berichten über das, was an den zwei Tagen vom 11. und 12. Mai 1968 in dieser Ortschaft und in ihrer näheren Umgebung geschehen ist. Auch das ist im Grunde genommen nichts Weltbewegendes gewesen: an diesen beiden Tagen nämlich, begegneten sich in Gernsbach Unteroffiziere aus der Bundesrepublik Deutschland (als Gastgeber), aus Kanada, Frankreich und aus der Schweiz. Alles in allem kaum mehr als etwa zwei Dutzend Kameraden.

Was die beiden Tage in Gernsbach für jeden Teilnehmer aber zu einem Erlebnis werden ließ (und hier glaube ich auch im Namen der Schaffhauser Kameraden zu sprechen, die schon letztes Jahr an die Ufer der Murg gefahren waren), zu einer Erinnerung, die nicht so bald verblassen, sondern vielmehr zu einer Quelle der Ermutigung werden wird, war die Ambiance einer ungetrübten Freundschaft und Kameradschaft, von der Begrüßung bis zum Abschied, in welcher sich diese Begegnung von Angehörigen vier verschiedener Armeen abspielte. Nicht eine alkoholdurchfeuchtete Hurra-Stimmung und nicht verbissenes Prestigedenken bei den sportlichen Wettbewerben, haben dieser bescheidenen Veranstaltung das Gepräge gegeben, sondern vielmehr besinnliches Sichaussprechen und gegenseitiges Sichverstehen.

Was in dieser Form zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg und auch in der unmittelbaren Nachkriegszeit völlig unvorstellbar gewesen wäre – in Gernsbach ist es Wirklichkeit geworden: Brückenschlag von Mensch zu Mensch, von Kamerad zu Kamerad, von Soldat zu Soldat, auch wenn man verschiedene Sprachen spricht und verschiedene Uniformen trägt Das geschah in diesem badischen Städtchen nicht zum ersten Male. Schon lange vorher und an anderen Orten, haben sich Unteroffiziere verschiedener Armeen getroffen. Es wird auch nicht das letzte Mal sein. Gernsbach war nur Markstein in einer Entwicklung, die sich fortsetzen wird und die – so hoffe ich es – mehr und mehr auch Unteroffiziere unserer Armee einschließen wird. Wo es um die Verständigung geht, wird auch der Neutrale nicht abseits stehen.

Solche Begegnungen, liebe Leser, sind wertvoll. Sie sind, möchte ich behaupten, wertvoller und wirksamer als diplomatische Winkelzüge, als mit geschliffener Feder geschriebene Artikel, als lautstark vorgetragene Phrasen. Solche Begegnungen tragen bei zu gegenseitigem Verstehen, zum Abbau von Vor- und Fehlurteilen und sie helfen mit, daß natürliche und künstliche Grenzen nicht mehr trennen, sondern verbinden.

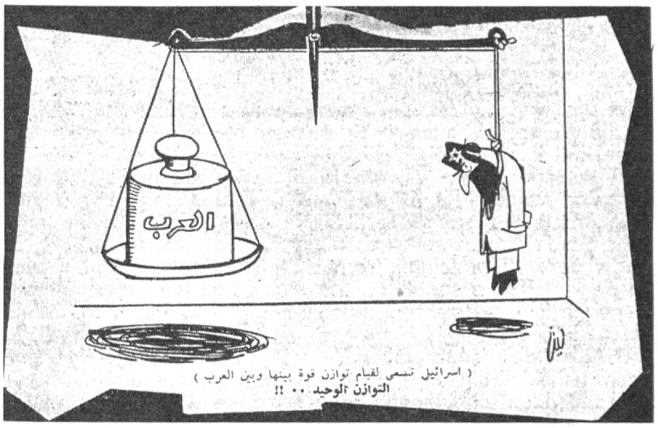
Mein Dank gilt den Kameraden vom UOV Schaffhausen, die mich auf die Tage von Gernsbach aufmerksam gemacht haben. Vor allem aber gilt er den Gastgebern, den Reservisten von Gernsbach, die unter der Leitung von OFw Wolfgang Schmidt alles getan haben, um dieses Mai-Wochenende für jeden Teilnehmer zu einem Erlebnis besonderer Art zu machen.

Auf Wiedersehen! Au revoir! See you again next year!

Ernst Herzig

Der bewaffnete Friede

In der Vereinigten Arabischen Republik schreit der dreimal von Israel geschlagene Verbrecher Nasser, nachdem die skrupellos-machthungrigen Sowjets ihm seine vor einem Jahr verlorene Rüstung wieder ersetzt haben, nach Krieg; diesmal nach dem großen Krieg, der Israel endgültig vernichten soll. Wo bleibt die UNO und wo bleiben die Ordnungsmächte dieser Welt, um Nasser vor einem neuen Abenteuer in die Schranken zu weisen? Unsere beiden Illustrationen zeigen, wie in der arabischen Welt der Haß geschürt und einer Bevölkerung, die von allen wahren Nachrichten abgeschlossen wird, der Krieg gegen den Kleinstaat Israel mundgerecht gemacht wird.



Am 14. Februar 1966 schrieb die ägyptische Zeitschrift «Rose-el-Yussef» unter diesem Bild: «Israel sucht im Nahen Osten ein Gleichgewicht der Kräfte anzustreben. Hier die arabische Antwort: das einzig mögliche Gleichgewicht.»

Wie der Davidstern anzuwenden ist (am 8. Juli 1967 in der irakischen Zeitung «Al Manar» erschienen).

Der Schweizer Soldat 19 15. Juni 1968

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Erscheint Mitte und Ende des Monats 43. Jahrgang

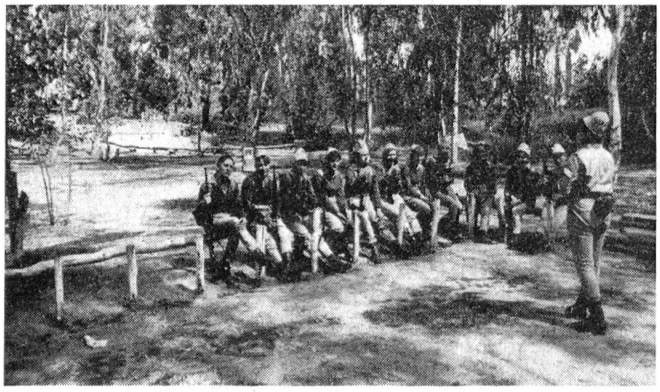
Herausgeber: Verlagsgen. «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung, Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025 Zürich, Tel. (051) 32 71 64, Postcheckkonto 80–1545.
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.–, Ausland Fr. 14.50 im Jahr.

Es geht hier um die öffentliche Aufforderung zum Völkermord. Solche Beispiele könnten beliebig vermehrt werden, denn es gibt ganze Sammlungen dieser an die dunklen Zeiten Hitlers und seines «Stürmers» gemahnenden Bilder. Wenn der Staat Israel verschwindet und seine Bevölkerung vernichtet wird, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn es unweigerlich zum dritten Weltkrieg kommt und das Schicksal aller anderen Kleinstaaten besiegelt ist. Gerade wir Schweizer hätten allen Grund, uns fanatisch für Israel zur Wehr zu setzen (Auch in allen internationalen Gremien in denen unser Land vertreten ist. Red.) und allen jenen entgegenzutreten, welche auf unserem Boden die Geschäfte Nassers besorgen. Tolk

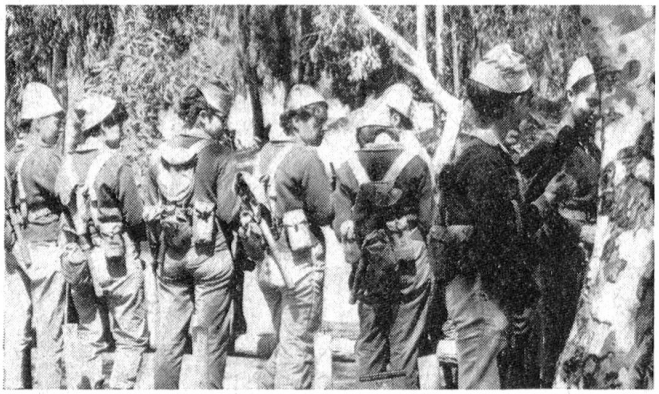
Israels Soldaten-Mädchen

Bilder von Brumer-Dukas

Israels Jugend ist wehrpflichtig. Die jungen Männer leisten jetzt drei und die Mädchen zwei Jahre Militärdienst. Weshalb ist die Wehrpflicht auch für Frauen und Mädchen obligatorisch? Israel hat knapp zweieinhalb Millionen Einwohner. Da wird jeder gesunde Mann für den Frontdienst gebraucht und zum Kämpfer ausgebildet. Die Frauen und Mädchen aber leisten jene Arbeit, die ihrem Geschlecht angemessen ist. Jeder weibliche Soldat macht so einen Mann für den Kampf frei.
Wie unsere Bilder zeigen, werden die weiblichen Soldaten auch an den Waffen ausgebildet. Sie sollen sich – gegebenenfalls – gegen einen erbarmungslosen Feind erfolgreich zur Wehr setzen können.
ZAHAL's Soldatinnen stehen in Israel in großem Ansehen. Ihre überdurchschnittlichen Leistungen haben wesentlich zum raschen und entscheidenden Sieg über die arabischen Armeen beigetragen.

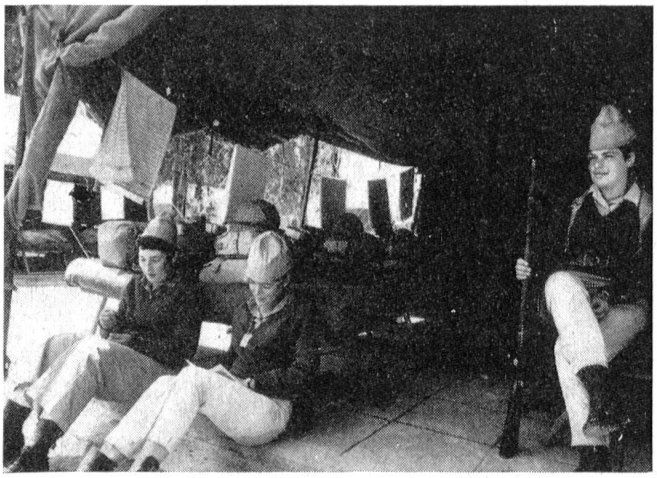


Weibliche Offiziere und Unteroffiziere besorgen auch die Ausbildung der Rekrutinnen an den Waffen.



In Israel wissen die uniformierten Mädchen mit Maschinenpistolen und Sturmgewehren genau so gut zu schießen und zu treffen wie ihre männlichen Kameraden.

Zum Fassen angetreten. Trotz der Härte des Dienstes ist die Moral der Mädchen hoch und ihr Humor bricht immer wieder durch.



Auch während den wohlverdienten Ruhepausen bleibt die jederzeit blitzblanke und schußbereite Waffe stets in Griffnähe.